

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
In Neue. bürg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Umge-
bungs-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jährig entgegen.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.;
bei Ankaufsterteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nachricht:
„Enztäler-Neuenbürg“.

Nr. 180.

Neuenbürg, Samstag den 14. November 1908.

66. Jahrgang.

Wirrungen.

Kein Deutscher wird die Berichte der Reichstags-Sitzungen vom 10. und 11. November 1908 ohne ein bitteres Gefühl aus der Hand legen. Zwischen unserem Kaiser und den Vertretern seines Volkes ist eine große Uneinigkeit über die Mittel zur Führung einer einheitlichen Politik zutage getreten. Ein Herrscher, so von Pflichtbewußtsein durchdrungen, von so idealer Gesinnung, so treuer Liebe zu seinem Lande, ist wegen der Wirkungen seiner Privatgespräche auf den Gang der deutschen Politik Gegenstand kritischer Betrachtungen gewesen, von denen selbst die festesten Vertreter monarchischer Grundsätze sich nicht ausgeschlossen. Von aufgesammeltem Mißmut sprach z. B. Abg. v. Feydebrandt, der Sprecher der Konservativen, und andere Redner forderten Garantien für die Zukunft, daß sich Seine Majestät größere Zurückhaltung in seinen Äußerungen zu Privatpersonen auferlegen möge.

Kann man auch nicht verkennen, daß die Reden im Reichstage im allgemeinen weniger von Parteilust als von wahrer Sorge um das Gemeinwohl erfüllt waren, so ist doch auch manch ungerechtes Wort, manche falsche Ansicht ausgesprochen worden. Von manchen Seiten wurde ein größerer Einfluß des Reichstags auf die auswärtige Politik und sogar eine Mitwirkung bei der Ernennung des obersten Reichsbeamten, d. h. ein Übergang zu dem parlamentarischen System verlangt. Ganz abgesehen von dem bundesstaatlichen Charakter des Reichs, der Vielheit und Verschiedenheit unserer Parteien — in den parlamentarischen Sumpf werden sich die besten Kräfte unseres Volkes aus den gegenwärtigen Wirrungen nicht retten wollen. Hat doch auch in diesen schweren Tagen der Reichstag selbst gezeigt, daß er über Anläufe zu einer größeren Aktion nicht hinauskommen vermag. Gegen Schluß der Debatte gerieten die Parteiredner wieder in Streit untereinander, und bei der Abstimmung über einen Antrag, an den Kaiser eine Adresse zu richten, war die Blockmehrheit gespalten. So ist es unnütz, alles das zu wiederholen, was im deutschen Reichstage zwei Tage lang über die Veröffentlichung des Kaiser-Interviews im „Daily Telegraph“ und über die daraus entstandene politische Krise in Deutschland geredet worden ist.

Alles kommt jetzt auf die Aussprache an, die dieser Lage zwischen Kaiser und Kanzler stattfindet. Fürst Bälou hatte bei Schluß der Debatte das preussische Staatsministerium zu einer Sitzung im Reichstag zusammenberufen, in der er sich der einmütigen Zustimmung seiner preussischen Kollegen für sein weiteres Verhalten in der gegenwärtigen Situation versicherte. Wie die Krisis auch ausgehen werde, unser innigster Wunsch ist es, daß der Schatten zwischen Kaiser und Volk schwinde. Das Ausland soll sehen, wie die Deutschen mannhaft selbst ihrem Kaiser gegenüberstehen, wenn er Fehler macht, aber auch ebenso mannhaft und rüchhaltlos ehrlich wieder mit ihm Frieden schließen.

Kundschau.

Berlin, 13. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Reichskanzler Fürst Bälou wird am Montag in Kiel dem Kaiser Vortrag halten.

Donaueschingen, 13. Nov. Der Chef des Zivilkabinetts, v. Valentini, ist zum Vortrag beim Kaiser hier eingetroffen.

Berlin, 13. Novbr. Das Zentrum hat im Reichstag einen Antrag eingebracht, die Regierung zu eruchen, dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers und seines Stellvertreters, sowie das zur Geltendmachung dieser Verantwortlichkeit einzuhaltende Verfahren regelt.

Ein Berichterstatter des „Lok.-Anz.“ gibt folgenden Bericht über das Grubenunglück auf

der Zeche Rabbod bei Hamm in Westf. Soweit sich hier die Situation bisher übersehen läßt, scheint es eine der schwersten Katastrophen zu sein, die sich je im Ruhrkohlenbergbau ereignet haben. Als ich gegen 1 Uhr nach einer halbtägigen Wagenfahrt die ziemlich im freien Felde liegende Zeche Rabbod erreichte, war der Zugang zu den großen Bechenanlagen, sowie diese selbst von großen Menschenmengen, Männern, Frauen und Kindern, belagert, die in banger Sorge um das Schicksal ihrer Angehörigen unten in der Erde waren. Fortgesetzt strömten neue Menschenmassen der Zeche zu. Das Unglück ereignete sich in früher Morgenstunde auf der zweiten Sohle des Schachtes II der Zeche, die eine große Doppelschachtanlage ist. Durch die gewaltige Explosion sind die unterirdischen Mauern verflüchtigt und beschädigt worden, wodurch naturgemäß die Rettungsarbeiten außerordentlich erschwert werden. Zu den Rettungsarbeiten hatten sich sofort nach dem Bekanntwerden des Unglücks die Mannschaften der benachbarten Zechen de Wendel und Grünberg mit ihren Leitern eingefunden. Auch die bekannten Rettungsmannschaften der Zeche Rhein-Elbe der Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft trafen ein, die auch bei dem großen Grubenunglück von Courrières in Aktion getreten waren. — Von Berlin reisten die Handelsminister Delbrück und der Oberbergbauhauptmann v. Belsen heute vormittag an die Unglücksstätte bei Hamm ab. Dem Kaiser wird fortlaufend Bericht über das Unglück erstattet.

Hamm, 13. Novbr. Nachdem die Rettungsarbeiten nunmehr vollständig eingestellt sind, kann als gewiß gelten, daß bei der Katastrophe 360 Bergleute ums Leben gekommen sind. In den Hammer Krankenhäusern befinden sich außerdem noch 27 Verletzte. Wie nunmehr feststeht, ist nicht der Förderer, sondern nur der Wetterer, die Brandtären, die Querschläge, sowie der Schachtengang sind vermauert, um das Feuer zu ersticken. Es läßt sich nicht übersehen, wann an die Bergung der Leichen gedacht werden kann.

Paris. „Reit Parisien“ veröffentlicht einen Beileidartikel für die westfälischen Grubenarbeiter. Das Blatt erinnert an die Mitwirkung der Grubenarbeiter aus Westfalen bei der Katastrophe von Courrières und erklärt, Frankreich werde dies nie vergessen.

Jenseits der Vogesen gibt sich überall große Befriedigung über das deutsch-französische Abkommen kund, durch welches der Zwischenfall von Casablanca einem Schiedsgericht unterbreitet wird. Die Franzosen haben jedenfalls nicht Unrecht mit der Auffassung, daß dieser Ausgang der Affäre einen Erfolg der französischen Diplomatie darstellt. — Zwischen Frankreich und der Regierung des Sultans Mulay Hafid von Marokko bahnen sich jetzt günstige Beziehungen an. Der marokkanische Raib El Lahemi, welcher seit einiger Zeit als offizieller Vertreter Mulay Hafids in Paris weilte, wurde am Mittwoch vormittag vom Minister Pichon zu einer Unterredung empfangen und reiste abends von Paris ab.

Das Londoner Lordmayor-Bankett in der berühmten Guildhall ist, wie üblich, auch diesmal zu einer wichtigen politischen Kundgebung des englischen Premierministers Asquith benutzt worden. Mit Befriedigung darf festgestellt werden, daß er bemüht gewesen ist, auf die allgemeine Stimmung beruhigend einzuwirken. In der Orientfrage wiederholte Asquith mit Nachdruck, daß jede Änderung des Berliner Vertrages, um rechtsgültig zu sein, der Zustimmung aller Vertragsmächte, auch der Türkei, bedürfe. Dann erinnerte er an den Besuch Kaiser Wilhelms in der Guildhall und seine Erklärung, daß der Hauptzweck seiner Regierung die Erhaltung des europäischen Friedens sei. Die britische Regierung wünsche gegenüber den Mächten

im Geiste des Friedens und Wohlwollens zu handeln, und gegen Deutschland sicher nicht weniger. Wenn, wie er glaube, die andern Mächte von demselben Geiste beseelt seien, so würden die jetzt drohenden Wolken sich zerstreuen, ohne daß es einen Sturm gebe.

Das neue englische Schlachtschiff der Dreadnought-Klasse „Vellero-phön“ kehrte am Mittwoch von einer Probefahrt nach Portsmouth zurück. Es übertrifft in seiner Schnelligkeit, die 22 Anvilen beträgt, alle Erwartungen.

Berlin, 13. Novbr. Aus Stettin wird gemeldet: Die Insassen des bei Bollin gestrandeten Militärluftschiffes haben ihre Rettung nur dem glücklichen Umstande zuzuschreiben, daß der Ballon, gleich wie bei dem Absturz im Brunwald, am Geäst eines Weidenbaumes hängen blieb. Andernfalls wäre er wieder auf das Gass hinausgetrieben worden, wo das Luftschiff infolge der herrschenden Dunkelheit und des dichten Nebels hilflos den Elementen preisgegeben gewesen wäre. Der Ballon ist absolut nicht mehr flugfähig.

Schleswig, 13. Nov. In dem Disziplinarverfahren gegen den Bürgermeister Dr. Schüding-Dusum wurde auf 500 Mk. Geldstrafe anerkannt.

Am Donnerstag mittag brach zwischen Nesselwang und Thannheim an der bayerisch-österreichischen Grenze ein kolossaler Waldbrand aus. Hundert Tagwerk stehen in Flammen, der Rauch dringt bis nach Kaufbeuren.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Erntedankfest.

Wieder einmal das bekannte Bild: die Felder sind abgeerntet, der Wind geht über die Stoppeln. Mancher in der Großstadt merkt gar nichts davon, und wenn schon, so gehen doch so viele gedankenlos vorüber. Höchstens, daß etliche meinen: nun scheint's ja Herbst zu werden! Das tägliche Hasten mit seinen unterschiedlichen Tretnählen nimmt Kopf und Herz genug in Anspruch. Wer kümmert sich da groß um Korn und Weizen, Gerste und Hafer! Aber den Landmann interessiert's um so mehr. Die Ernte — darum dreht sich ihm schließlich alles. Und welche Sorgen sind dabei! Was hängt nicht von der Witterung ab! Welchen erbitterten Kampf gilt es mit allem Fleiß gegen das Unkraut zu führen! Und wenn dann alles reif zum Sensenschneid auf den Fluren lagert, dann heißt es, schwere, heiße, lange Tagesarbeit tun. Umland hat's ja so anschaulich beschrieben: „Der Mittag glühet, die Mähder des Feldes ermatten; sie suchen zur Labe den Quell und zum Schlummer den Schatten.“ Aber endlich, endlich, nach manchem Bangen und Schaffen, ist alles glücklich hereingebracht. Feststimmung greift Platz, Erntekränze werden gewunden — Erntedankfest! ...

Ja, auch sein kirchliches Erntedankfest will der Bauer haben. Hoch, sehr hoch schätzt er's ein. Hat er doch schon so oft die Erfahrung gemacht: ohn' Gottes Gunst all unser Tun umsonst! Aus der Hand des allmächtigen Gottes, der zugleich der allgütige ist, nimmt's der Landmann entgegen, was die Erde brachte. Ein überströmendes Dantgefühl zieht durch's Herz — ja, danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich! Natürlich ist auch auf dem Lande nicht überall solch kindlich gläubiger Christensinn. Auch hier gibt's viel bloße Rammonserstarrung und manches grobe Stück materialistischer Weltanschauung. Aber von der Sünde des kirchlichen Erntedankfestes schließen sich doch nur die wenigsten aus; und mancher, der vielleicht sonst selten oder nie zur Kirche kommt, wird doch von neuem innerlich gepackt, und alle, längst verklungene Glaubensstimmen werden lebendig.

Und die Stadtleute? Es geht sie wirtschaftlich doch auch recht sehr an, ob die Ernte reichlich oder

dürrig ausfällt. Und kein Kulturglanz wird jemals die fruchtbare Ackerhülle überflüssig machen. Das Menschenherz aber ist schließlich überall dasselbe: ein trozig und verzagtes Ding, das auf die gute Gabe angewiesen ist, die von oben kommt. Möge man sich denn auch im Trubel des städtischen Lebens auf Lob und Dank besinnen! Möge die schlichte Mahnung eines frommen Dichters aus dem 18. Jahrhundert nicht vergessen werden: „Nun, Herr, wer kann's genug bedenken, der Wunder sind hier gar zu viel! So viel als du kann niemand schenken, und dein Erbarmen hat kein Ziel; denn immer wird uns mehr beschert, als wir zusammen alle wert!“

Seine Majestät der König hat dem kath. Kirchenstiftungsrat Nagold die Erlaubnis zur Veranstaltung einer Geldlotterie zu Gunsten des Kirchenbaues unter Ausgabe von 100 000 Losen à 1 Mark allergnädigst zu erteilen geruht. Die Ziehung findet im Dezember 1909 statt.

Neuenbürg, 11. Nov. Um die Einziehung der Reichsklassensteine zu 50 M. und zu 20 M. und den Umtausch der alten zu 5 M. zu beschleunigen, sind die Klassen der Verkehrsanstalten angewiesen, die bei ihnen eingehenden Reichsklassensteine dieser Art nicht wieder auszugeben, sondern an die Hauptkasse abzuliefern oder bei einer Reichsbankanstalt umzutauschen.

Neuenbürg, 13. Nov. Die seit Wochen so schöne, trockene Witterung, die in den letzten 10 Tagen einen entschieden winterlichen Charakter zeigte, ist mit dem heutigen Tage umgeschlagen. Plötzlich ging das aber nicht, denn lange hat es heute vormittag die liebe Sonne versucht, wie bisher gewohnt, sieghaft durch den dichten Nebel zu dringen; allmählich, zuerst spärlich, kam es nun doch zum Regnen. Wenn ein recht ergiebiger Niederschlag folgen würde, wäre dies vor dem endgültigen Einwintern höchst erwünscht.

Wildbad, 12. Nov. Am 15. Oktober wurde mit den Arbeiten für das große Sommerberg-Hotel begonnen. Das Hotel, das hier entstehen und bis Ende Mai nächsten Jahres seine gastlichen Räume erschließen soll, wird von Ocheuwirt Wäzner und Bergbahnwirt Wenz gebaut und kommt auf etwa 300 000 M. zu stehen. Die Ausführung und die Bauleitung des im Entwurf vorzüglich gelungenen Hotels liegt in den Händen des Architekten Breckel in Pforzheim. Der Bau wird ganz im Stil der im Schwarzwald heimatischen Bauweise erstellt; lauschige Galerien, von jedem Hotelzimmer aus zugänglich, ziehen um das ganze Haus und geben diesem das einheitliche und gemütvolle Gepräge des Schwarzwaldhauses. In der Anlage selbst und inneren Ausgestaltung wird allem Komfort der Neuzeit Rechnung getragen. Dazu ist von der Bauleitung für jedes Zimmer eine besondere Ventilation vorgesehen. Die Anordnung der Zimmer, der Badeeinrichtungen u. s. soll in praktisch-konstruktiver Weise geschehen. Es sind etwa 70 Zimmer vorgesehen, ferner eine große Diele oder Halle mit 200 Quadratmeter, ein großer und ein kleiner Speisesaal mit 300 bzw. 120 Quadratmeter, Billard-, Rauch-, Musik-, Schreib-, Konversationszimmer, eine Bierstube, eine ebensolche mit geräumiger Kegelbahn, mehrere große Terrassen mit einer Gesamtläche von etwa 1300 Quadratmeter. Der Bau gewährt einen entzückenden Fernblick. — Daß die Stadtgemeinde zur Zeit mit bedeutendem Kostenaufwand eine etwa 3 Kilometer lange Rodelbahn ausführen läßt, ist bekannt. Das Berg-Hotel wird dem Ski- und Rodelsport durch Anlage von entsprechenden Ski- und Rodelunterkunftsräumen in Verbindung mit Bade- und Trockenapparaten Rechnung tragen.

Nagold, 12. Nov. Anlässlich der gesetzlichen Durchführung der Gewerbebeschulen sieht sich die hiesige Stadtgemeinde genötigt, ein neues Schulhaus zu erstellen, und zwar soll dieses alle Schulen aufnehmen. Eine viergliedrige Kommission mit dem Stadtvorstand hat deshalb einige Musterbauten in Baden besichtigt. Bei dieser Gelegenheit wurde konstatiert, daß Nagold verhältnismäßig die meisten Lehrlinge von allen Gemeinden Württembergs hat.

Calw, 11. Nov. Auf dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt 4 Farren, 112 Ochsen, 82 Kühe, 126 Kalbeln und Jungvieh, 12 Kälber zusammen 338 Stück. Verkauft wurden 1 Farren zu 201 M., 40 Stück Ochsen zu 600—1550 M. per Paar, 26 Kühe zu 170—450 M. per Stück, 42 Stück Kalbeln und Jungvieh zu 100—440 M., 12 Kälber zu 60 bis 100 M. Die Zahl der auf dem Schweinemarkt gebrachten Läufer Schweine betrug 96 Stück, der Milchschweine 153 Stück. Bei ziemlich lebhaftem Handel wurden erlöst 50—100 M. für das Paar Läufer, 22—44 M. für Milchschweine.

** Feldrennack, 11. Nov. Nächster Viehmarkt hier am Dienstag den 17. ds. Mts.

Neuenbürg, 14. Novbr. Auf dem heutigen Schweinemarkt, welchem 16 Stück Milchschweine zugeführt waren, kostete das Paar 20—25 M.

(Eingefendet.)

Die Simultanschule.

II.

Hat der Verfasser schon einmal simultane Lehrbücher, simultane Realienbücher in Händen gehabt? Wenn ja, wie kommt er dann zu allen seinen falschen Behauptungen über den Unterricht an gemischten Schulen?

Abgesehen vom Religions- und kirchengeschichtlichen Unterricht sitzen allerdings die Kinder friedlich beisammen und genießen denselben Unterricht, den auch jede konfessionelle Schule gibt, in der Angehörige anderer Konfession sitzen müssen, denselben Unterricht, der nach den seit mehreren Menschenaltern geltenden Vorschriften in allen württembergischen Volksschulen schon jetzt erteilt werden soll. Nach diesen Vorschriften ist nämlich in sämtlichen Volksschulen der Unterricht so zu erteilen, daß an demselben jederzeit auch Angehörige anderer Konfessionen ohne Gefährdung ihrer Gewissensfreiheit teilnehmen können, d. h. nach den bestehenden Vorschriften ist bei uns der Unterricht simultan zu erteilen. Nur für den Religionsunterricht soll besonders gesorgt werden.

Wir heben ausdrücklich hervor, daß das württ. Volksschulgesetz die Errichtung konfessioneller Schulen nicht verlangt, sondern nur gestattet, wenn die Eltern der Minderheit dies verlangen. Nur besteht bis jetzt die Lücke im Gesetz, daß bei stärkerer Mischung der Bevölkerung in gemeinsamen Schulen auf das Bekenntnis der Lehrer bei der Anstellung nicht entsprechend Rücksicht genommen werden muß. Bei der ganzen Simultanschulfrage handelt es sich nun um gar nichts anderes als darum, diese Möglichkeit zu schaffen, so daß der Religionsunterricht für jede Konfession gesondert erteilt und der schon jetzt vorgeschriebene gemeinsame Unterricht ohne vermehrte Kosten eingerichtet werden kann. Die ganze Frage ist darum gar keine Frage der Religionsfreiheit, sondern der Zweckmäßigkeit. Sie wird von Jahr zu Jahr brennender, weil die Mischung der Konfessionen fortgesetzt stärker wird, rein evang. und rein kath. Orte immer seltener werden und es finanziell ganz unmöglich ist, an fast allen Orten für jede Konfession eine besondere Schule zu unterhalten. Und wenn es auch finanziell möglich wäre, so wäre dies eine nutzlose Geldverschwendung, die niemand mit gutem Gewissen verantworten kann. Man betrachte sich einmal ganz nüchtern die Sache. In eine Gemeinde — sagen wir mit 7 evang. Volksschulklassen — zieht eine Anzahl katholischer Familien. Deren Kinder besuchen die evang. Schule und müssen diese gefehlich besuchen — wenn es dem Verfasser mit seiner Behauptung vom religiösen Zwang ernst wäre, dann müßte er diesen Zwang bekämpfen und verlangen, daß auch für einige wenige Kinder anderer Konfession auf Gemeindefkosten eigene Schulen errichtet werden.

— Wächst die Zahl der katholischen Familien auf mehr als 60, so können diese eine eigene Schule auf Gemeindefkosten ansprechen. Dies hat nun zur Folge, daß die Kinder, die seither ohne eigentliche Mehrkosten in den anderen Klassen untergebracht waren, aus der ausgebauten Schule herausgenommen werden müssen. Die Gemeinde muß ein neues Schulhaus bauen, 2 neue Lehrer anstellen, dazu eine Lehrerin für Handarbeit — an der evang. Schule geht keine Stelle ein — für die 2 Klassen sind alle die Lehrmittel, die für die evang. Schule da sind, noch einmal anzuschaffen. Man braucht zwei weitere Klassen für die Fortbildungsschule; man braucht einen eigenen Schulsfonds mit besonderer Verwaltung und Rechnungsprüfung, eine weitere Ortsschulbehörde, man muß mit 2 Bezirksschulinspektoren verhandeln, die vielleicht ganz verschiedene Anschauungen vertreten, mit 2 gemeinschaftlichen Oberämtern, mit 2 Oberschulbehörden. Zur Visitation kommt der zweite Schulinspektor aus ziemlich weiter Ferne mit beträchtlichen Kosten hergereist. Trotz dieser großen Mehrkosten hat sich aber für den Unterricht der Kinder kein Vorteil ergeben: während seither jeder Jahrgang seinen besonderen Lehrer hatte, der sich ihm in allen Fächern widmen konnte, hat jetzt der eine Lehrer 3, der andere 4 Jahrgänge beisammen; und es braucht nicht erst gesagt zu werden, was er, wenn er seine Kraft und Zeit auf 4 Jahrgänge verteilen muß, im Rechnen, Aufsatz, Zeichnen, Geometrie zu leisten vermag.

Wie wäre nun die Sache, wenn die Simultanschule gestattet wäre? Dann blieben die Kinder auf Wunsch der Mehrheit der Eltern genau wie bisher in denselben Klassen beisammen sitzen. Die evang. Kinder würden wie bisher von den evang. Geistlichen und die katholischen Kinder von dem kath. Pfarrer unter Mitwirkung der Lehrer der betreffenden Konfession Religionsunterricht erhalten, genau wie vor Errichtung der katholischen Konfessionsschule auch. Die einzige Änderung, die jetzt eintreten würde, wäre die, daß unter den 7 Lehrern nun auch ein einziger Katholik sein müßte, der dann auch beim Religionsunterricht der Kinder kath. Konfession mithelfen müßte. Und das wäre nun die Simultanschule. Diese Einrichtung wäre durchaus genügend und außerordentlich viel billiger. Und nun bitten wir jedermann, diese Sache ruhig und unbefangenen prüfen zu wollen und sich die Frage vorzulegen, was von einer Agitation zu halten ist, die zu derart unsinnigen Unterstellungen und Verdächtigungen ihre Zuflucht nehmen muß, wie die in den genannten Artikeln. Wer ein richtiges Urteilsvermögen besitzt, wird die wahren Gründe einer solchen Agitation zu durchschauen wissen. — Dritter Abschnitt folgt in der nächsten Blattaussgabe.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 13. Nov. Die Aussprache im Bundesratsausschuß für auswärtige Angelegenheiten ergab eine vollständige Übereinstimmung aller Mitglieder mit den vom Reichskanzler entwickelten Grundsätzen für die Weiterführung der äußeren und der inneren Politik. Die leitenden Minister der fünf größten Bundesstaaten nächst Preußen erklärten sich mit der Haltung des Reichskanzlers einverstanden. Zunächst wurde in der Sitzung die Reichsfinanzreform besprochen, dann erstattete Fürst Bälou einen Bericht über die Entwicklung der Casablanca-Affäre. Es wurde mit Befriedigung Kenntnis davon genommen, daß man auf dem Wege einer gütlichen Beilegung ist. Sodann wurde die durch das Kaiser-Interview geschaffene Lage besprochen. Beschlüsse, zu denen übrigens auch nur das Plenum des Bundesrats befugt ist, wurden nicht gefaßt. An der Sitzung des Ausschusses nahmen als Vertreter Württembergs teil Ministerpräsident v. Weizsäcker und Gesandter Frhr. v. Barnbüler.

Berlin, 13. Nov. Am Donnerstag nächster Woche wird der Reichskanzler im Reichstag die Finanzreform persönlich einbringen.

Berlin, 13. Novbr. Von sozialdemokratischer Seite wurde heute im Reichstage ein Gesetzesentwurf eingebracht, betreffend die Abänderung der Verfassung des Deutschen Reiches. Hinter Artikel 17 sollen folgende Bestimmungen eingefügt werden: „Der Reichskanzler ist für seine Amtsführung dem Reichstage verantwortlich. Diese Verantwortlichkeit erstreckt sich auf alle politischen Handlungen und Unterlassungen des Kaisers. Der Reichskanzler ist zu entlassen, wenn der Reichstag es fordert.“ Weiter ist dem Reichstag ein sozialdemokratischer Antrag zur Abänderung des Art. 11 Abs. 2 der Reichsverfassung zugegangen, dahin, daß zur Erklärung des Krieges im Namen des Reiches außer der Zustimmung des Bundesrats auch die des Reichstags erforderlich sein soll.

Friedrichshafen, 13. Nov. Graf Zeppelin hat das ihm angebotene Präsidium des Deutschen Luftflottenvereins übernommen.

Samt, 13. Nov. Nach der neuesten Meldung sind bei der Katastrophe 365 Bergleute getötet und 27 verletzt worden. Die bergpolizeiliche Anordnung auf Schließung der Brandtöten und Schachtöffnungen zur Erstüfung des Feuers hat große Aufregung in den betroffenen Familien verursacht. Zahlreiche Menschen umstanden die ganze Nacht die Unglücksstätte, weinend und um Hilfe für ihre Angehörigen flehend, die nach menschlicher Berechnung doch alle verloren sind. Eine Frau Falkenköster, deren Mann auf der Sohle II liegt, wurde vor Schmerzen wahnsinnig und mußte in eine Irrenanstalt gebracht werden. Eine fürchterliche Szene gab es, als sich zwei Frauen um den Besitz eines verlohnten Körpers stritten; beide glaubten, die Leiche ihres Mannes vor sich zu haben. In einer Familie Nohmann ist der Mann, drei Söhne und ein Schwiegersohn verunglückt. Heute sollte übrigens ein neuer Schacht, ein Parallelschacht, übernommen werden. Wäre dieser Schacht früher fertig geworden und so zwischen den beiden betroffenen Schächten ein Gang hergestellt gewesen, so hätten sich wohl viele der Verunglückten retten können.

Donauwörth, 13. Novbr. Der Kaiser hörte bald nach der Ankunft des Chefs des Zivil-

kabinetts, v. Valentini, den Vortrag desselben über die unheilvolle Grubenkatastrophe in Westfalen.

Hamm i. Westf., 13. Novbr. Der Handelsminister Delbrück ist heute nachmittag hier eingetroffen und hat sich sogleich zur Unglücksstätte begeben. — Prinz Eitel Friedrich, hier angekommen, hat sich ebenfalls zur Unglücksstätte begeben. Später besuchte der Prinz die beiden Krankenhäuser.

München, 13. Nov. Der Prinzregent hat den Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute in Hamm sein Beileid aussprechen lassen und ihnen 3000 Mk. zur Verfügung gestellt.

Berlin, 13. Nov. Der Berliner Magistrat hat auf Antrag des Oberbürgermeisters einstimmig beschlossen, bei der Stadtverordnetenversammlung zu beantragen, den Hinterbliebenen des Grubenunglücks die Summe von 10 000 Mk. zu bewilligen.

Paris, 13. Nov. Präsident Fallières richtete aus Anlaß des Grubenunglücks in Westfalen folgendes Telegramm an den Kaiser Wilhelm: „Frankreich hat die Sympathie, die die deutschen Grubengesellschaften den französischen Bergleuten bei dem Unglück von Courrières bezeugt hatten und den Heldennut der westfälischen Bergleute, die zur Rettung ihrer französischen Kameraden herbeieilten, nicht vergessen. Umso tiefer war unsere Ergriffenheit, als wir von dem furchtbaren Unglück vernahmen, das sich auf der Zeche Rabbod zugetragen hat. Wir

nehmen von ganzem Herzen teil an der Trauer, die das Deutsche Reich in so schrecklicher Weise betroffen hat. Ich bitte Ew. kaiserliche Majestät, den Ausdruck unseres aufrichtigen Beileids entgegen nehmen zu wollen.“

Dreißigbige Charade.

Durch die Lüfte hin und her,
Können dich die ersten tragen.
Wenn die Drei dein eigen wär,
Könntest du wohl vorwärts jagen.
Jag' das ganze noch so schnelle,
Nimmer kommst du von der Stelle.

Anlösung des Buchstaben-Rätsels in Nr. 178.

Kappe, Lappe, Nappe, Nappe.

Nichtig gelöst von Frieda Lütels, Irma Lang, Clara Döfninger, Wilhelm Lang, Schloffer, Julie Baumann, Luise Red, Eugenie Mees und Erwin Mayer in Neuenbürg; Friedrich König in Arnsbach; Ludwig Forstner sen. in Calmbach; Friedrich Mast in Gaistal; Adam Schmid, Tagelöhner, Wilhelm Großmann und Friedrich Barth in Hohen und Wilhelm Schöndorfer in Ottenhausen-Rudmersbach.

Vorausichtige Witterung.

Der Niederdruck im Nordwesten hat sich bei uns entschieden geltend gemacht, obwohl keine erhebliche Druckabnahme in Süddeutschland stattgefunden hat. Aber in der Höhe ist eine starke Südströmung aufgetreten, die bei weiterer Fortdauer weiterhin trübes, regnerisches, ziemlich mildes Wetter veranlassen wird. Für später steht jedoch nebliges Wetter bevor.

(Aus dem amtlichen Bericht eines hessischen Gendarmen.) Ich forderte den Betreffenden auf, mit mir zu folgen, worauf mir derselbe erwiderte: „Steigen Sie mir den Buckel 'auf.“ Nachdem dies geschehen, schritt ich sofort zur Verhaftung.

Reklameteil.

Mießner-²Thee

In Paketen von 25 Pfg. aufwärts. Bevorzugte Mischungen à M. 2.80 pro Pfund, fein, kräftig, ausgiebig und M. 3.50, mild und aromatisch. C. Buxenstein Nachf., Neuenbürg, und Carl Bechtle, Horronalb.

Eingefandt.

Es ist dem Publikum sicher nicht entgangen, daß des öfteren Waren aller Arten — Schuhwaren, Kleiderstoffe, Haushaltungssachen, Nahrungsmittel usw. — zu wirklichen Schandpreisen angepriesen werden. Jeder klarsichtige Mensch muß sich sagen, daß zu solchen Preisen keine brauchbaren guten Waren zu liefern sind, sondern nur Schundware, die nicht wert ist, nach Hause getragen zu werden. Es ist daher Aufgabe des realen Handels, das Publikum im eigenen Interesse vor Ankauf solcher Schundwaren zu warnen, denn Schund bleibt Schund, selbst wenn er auch auf die marktscheueste Weise angepriesen wird. Lasse sich deshalb niemand betrennen und laute seine Sache nur bei bekannt realen Firmen.

Hierzu zweites Blatt.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Regierung für den Schwarzwaldkreis.

Zwangsbannung.

Die Abstimmungsliste über die Errichtung einer Zwangsbannung für das Friseurgewerbe in den Oberamtsbezirken Calw, Freudenstadt, Horb, Nagold und Neuenbürg ist vom 18. ds. Mts. während 2 Wochen zur Einsicht und Erhebung etwaiger Einsprachen der Beteiligten auf der Oberamtskanzlei in Nagold öffentlich aufgelegt.

Einsprachen, welche nach Ablauf der Frist angebracht werden, können keine Berücksichtigung finden.

Neutlingen, den 12. November 1908.

Der Kommissär:
Oberamtmann G. S.

Neuenbürg.

Bewerber-Anruf.

Aus einer in Verwaltung der Amtskorporation befindlichen Stiftung der aufgelösten Zunft des Wagnergewerbes sind die Zinsen pro April 1907/08 und 1908/09 mit je 8 M. 65 $\frac{1}{2}$ zur Verteilung zu bringen.

Zum Zinsgenuss sind berufen: arme Weiserswitwen und verunglückte oder hilfsbedürftige Meister des Wagnergewerbes unter Bevorzugung der früheren Zunftgenossen und deren Witwen. Die Bewerber um die Stiftungszinsen werden aufgefordert, ihre Gesuche binnen 10 Tagen durch Vermittlung der Ortsvorsteher einzureichen.

Die Herren Ortsvorsteher werden eruchtet, sich über die Bedürftigkeit der Gesuchsteller und ihre Angehörigkeit zur Wagnerzunft-Genossenschaft kurz zu äußern.

Den 13. Novbr. 1908.

Oberamtspflege.
Kübler.

Luther-Feier in Schömberg.

Am Sonntag den 15. November
nachmittags 4 bis 6 Uhr

findet im Saal des Gasthauses zum „Löwen“ in Schömberg die Lutherfeier statt mit einem Vortrag von Pfarrer Weidbrecht über „Luther im Jahre 1521“ und einem Vortrag von Pfarrer Gayler über „Luther im Jahre 1525“.

Hierzu werden die erwachsenen Gemeindeglieder des ganzen Kirchspiels Schömberg hiemit freundlich eingeladen.

Pfarrer Weidbrecht.

!!! Bruchleidende !!!

Größte Erleichterung bei vollständiger Sicherheit bietet mein Tag und Nacht tragbares

Bruchband „Extrabequem“ ohne Feder.

Zahlreiche Zeugnisse. Von vielen Ärzten seit Jahren verwendet. Leibbinden, Geradhalter, Gummistrümpfe. Federbruchbänder von 3 Mk. an. Mein erfahrener Vertreter ist wieder mit Mustern anwesend in

Neuenbürg: Mittwoch, 18. Nov., 2—5 Uhr, Gasth. z. Varen.

L. Bogisch, Stuttgart, Schwabstr. 38a.

Nächsten Mittwoch

den 18. November

Bieh- und Schweinemarkt in Neuenbürg.

Birkenfeld.

Ca. 40 Zentner gut eingetragtes

Klee- u. Wiesenheu

hat zu verkaufen

Karl Vester, Schloffer.

Neuenbürg.

Gg. Saizmann, Maurermeister,

Telephon 28

empfiehlt zum billigen Preis:

Stets frischen
Ia. Portlandcement,
Falz- und gew. Ziegel,
Glasziegel, Schindel,
Schwemmsteine,
Backsteine in allen Sorten,

Kaminsteine,

Kaminanfänge

(20, 25 und 30 cm weit),

feuerfeste Backsteine

und Platten,

hohle Gewölbsteine

in einem Stück,

Steinzeugröhren

für Abort und Dohlenanlagen,

Cementröhren,

farbige Plättchen

für Küche und Hausflur,

Kaminwürchen

20, 25 und 30 cm weit,

eiserne Dachfenster,

feinst gemahlene, bis

jetzt bester Kalk, in Säcken,

Dachpappe,

Wassersteine,

Spültische,

Schweinstöße,

Ofensteine.

Bei Abnahme von Waggon-

ladungen Ausnahmepreise.

Neuenbürg.

Passendstes Weihnachts-Geschenk.

Bringe hiemit meine neuen prächtigen

Haarketten-Muster (Handarbeit)

(nicht zu verwechseln), mit und ohne Beschläge in empfehlende Erinnerung. Bestellungen auf Weihnachten nehme jetzt schon zur Anfertigung wegen rechtzeitiger Lieferung entgegen.

Mäßige Preise von den billigsten bis hochfeinsten Ausführungen.

Jul. Klausner.

Wirtschaftseröffnung u. Empfehlung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Calmbach und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich unter heutigem die

Wirtschaft zum „Adler“

neu eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, meine wertigen Gäste mit prima Weinen, f. Sinner Biere, sowie vorzüglichen Speisen zu bedienen.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet

Hochachtungsvoll

Calmbach, den 14. November 1908.

Karl Fr. Eitel.

Peter Leibrecht

und

Paul Gessing ::

Badofenbaugeschäft,

Pforzheim, Altstädterstraße 31,

empfehlen sich zur Erstellung von

Holz- und Kohlenbadöfen,

letztere mit direkter und indirekter Heizung unter

Garantie.

Reparaturen, Herdlegen zc.

jeder Art prompt.

Aur bestes Material.

Voranschläge u. Beratungen gratis.

Referenzen zu Diensten.

Rechnungsformulare liefert billigt

C. Mees.

Neuenbürg, den 13. November 1908.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Regine Gaiser

zuteil wurden, sowie für die reichen Blumenpenden lagen wir herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
G. Gaiser mit Familie.

Neuenbürg.

Gelegenheitskauf.

Ca. 200 Stück halbwollene und wollene Jacquard- und Kameelhaar-
Schlafdecken,

darunter auch kleinere für Kinderbetten und solche mit kleinen Fehlern, werden, um schnell damit zu räumen, bedeutend unter dem realen Wert abgegeben bei

Emil Meisel.

P. S. Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Zu günstigen Bedingungen liefert

Musikinstr. jeder Art - Klaviere & Orchestrions

L. Jacob
Kgl. Hoff.

Phonographen Gramophons

STUTTGART

Hauptstätterstr. 32A. - Tübingerstr. 14B.

Ältestes Geschäft der Branche.

Umtausch. - Garantie - Teilzahlung - Kataloge gratis.

Vertreter gesucht.

Arnbach.

Anlässlich der Kirchweih

Sonntag und Montag

Tanz-Unterhaltung

wozu freundl. einladet

Fr. Stoll z. Hirsch.

Obernhausen.

Anlässlich der Kirchweih

findet

Sonntag den 15. und Montag den 16. November

Tanz-Musik

statt, wozu höflichst einladet

Fr. Schempf z. Traube.

Arnbach.

Anlässlich der Kirchweih

findet

Sonntag und Montag

Tanz-Unterhaltung

statt. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Wilhelm Ochner z. Ochsen.

Neuenbürg.

Achtung! Nur 1 Tag! Halt!

Sonntag den 15. November 1908

in dem geräumigen Saal „Zum Anker“

Edison-Welt-Kinematograph

Vorführung nur erstklassiger lebender Bilder.

Weltstadt-Programm.

Nachmittags 5 Uhr und abends 8 Uhr.

Um gütigst zahlreichen Besuch bittet

Die Direktion.

Calmbach.

Sehe einen sehr schönen, erstklassigen zweijährigen

Simentaler Farren

unter jeder Garantie dem Verkauf aus.

Red zur Tannmühle.

Liebling-

Seife aller Damen ist die allein echte

Stedenpferd-Birkenmilch-Seife v. Bergmann & Co., Nadeben.

Denn diese erzeugt ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut und blendend schönen Teint.

à St. 50 Pfg. bei: Karl Maier & Co. Neugart und G. Lufmann.

Klavierstimmer

aus erstklassiger Stuttg. Fabrik kommt nächste Woche hierher. Anmeldungen übermittelt

Neuenbürg, Oberl. Bollmer.

Neuenbürg.

Unterzeichneter verkauft

ein Viertel Aker

am Lettengrubenweg (Ziegelrain)

Karl Deutsch.

Herrnalsb.

Ein größerer

Wirtschaftsberd

und ein

Familienberd

sind billig abzugeben in der

Villa Kuff.

Wer sich oder seine Kinder von

Susten

Selbheit Katarrh Verschleimung, Nasenkatarrh, Krampfs- und Reizhusten befreien will, kaufe die ärztlich erprobt und empfohlenen

Kaiser's Brust-Caramellen

fein schmelzendes Malz-Extract

5500 notariell beglaubigte Zeugnisse hierüber.

Paket 25 Pfg. - Dose 50 Pfg.

Kaiser's Brust-Extract

Flasche 90 Pfg. Zu haben bei: W. H. Fiebig, Frz. Kurbas jr. und W. Kanger, Wildbaderstr. 213 in Neuenbürg

W. H. König in Herrnsalsb.

Gesang- u. Gebetbücher

empfiehlt

C. Mech.

Gottesdienste

in Neuenbürg

am Ernte- und Herbstankfest, den 15. November,

Kirchenchor: „Schmedet und sehet“, Predigt 10 Uhr (Bl. 104, 27-35; Lied Nr. 5);

Defan 11 1/2.

(Kirchenopfer kommt der Bauhütte der Stadtkirche zu gut).

Christenlehre nachmittags 1 1/2 Uhr für die Söhne:

Stadtvorlar Schlipf.

Mittwoch, den 18. Nov., abends 7 1/2 Uhr Bibelstunde.

Freitag, den 20. November, abends 7 1/2 Uhr Missionsstunde.

Vom Guten das Beste

in Bezug auf Qualität, Auswahl und billige Preise

in Herren-, Damen- u. Kinder-Garderobe

bietet das

Konfektionshaus „Globus“

Westl. Karl-Friedrich-Str. 28 (Brützingen Gasse) **PFORZHEIM** Telephon 1236